

## Busse werden geschmückt

**ZUG** red. Es hat Tradition, dass die Busse der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) am Valentinstag durch die Zuger Floristen, die dem Innerschweizer Floristenverband angehören, geschmückt werden. Unterstützt werden sie dabei von Jardin Suisse Zentralschweiz. Auch dieses Jahr fahren die Busse mit farbenprächtigen Blumen – allerdings nicht am Tag der Liebenden, wie der Verein Innerschweizer Floristen meldet.

### Ein Tag früher

Der Verein der Innerschweizer Floristen und die Busbetriebe spannen am Valentinstag schon seit vielen Jahren zusammen und lassen rund 20 Busse im Kanton Zug mit Blumen- und Dekorationen fahren. Auch in diesem Jahr werden die liebevoll gestalteten Blumenarrangements an der Fahrzeugfront der blau-weißen Busse angebracht. Weil der Valentinstag auf einen Sonntag fällt, wird der Blumenschmuck bereits einen Tag vorher – morgen Samstag, 13. Februar – die Fahrzeuge der ZVB zieren. Mit dem Blumenschmuck soll allen Zugerinnen und Zugern ein Valentinstagsgruss überbracht werden.

# Wie stehts mit Fachkräftemangel?

**ZUG** Woher stammen die Fachkräfte in den Unternehmen im Kanton? Und herrscht wirklich ein Mangel an solchen Kräften? Die SP-Fraktion will dazu Antworten.

HARRY ZIEGLER  
harry.ziegler@zugerzeitung.ch

«Fachkräftemangel» – das Wort taucht immer öfter in Diskussionen um den Wirtschaftsstandort Schweiz auf. Auch im Kanton Zug ist der mutmassliche Mangel an Fachkräften immer mehr Thema. Die SP-Fraktion im Zuger Kantonsrat will nun in einer Interpellation wissen, ob das Thema Fachkräftemangel, bezogen auf den Kanton Zug, mehr als nur eine Worthülse sei. «Das Thema Fachkräftemangel ist omnipräsent. Firmen monieren, ihren Personalbedarf nicht oder nur mit grossen Anstrengungen – insbesondere durch qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland – decken zu können», schreibt die Fraktion. Und

weist darauf hin, dass «gleichzeitig viele Menschen auf Stellensuche trotz Qualifikation und unzählige Bewerbungen keine Stelle» finden. Viele Stellensuchende seien für eine freie Stelle durchaus qualifiziert oder sogar überqualifiziert, schreibt die Fraktion weiter. Das würden auch Personalfachleute feststellen.

### Normen nicht erfüllt

Die SP-Fraktion ist der Meinung, die Arbeitslosenzahlen, die monatlich vom Kanton Zug publiziert würden, bildeten die tatsächliche Erwerbslosigkeit nicht ab. Die vom Kanton veröffentlichte Arbeitslosenquote basiere auf den Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco). Diese Seco-Zahlen würden international anerkannte Normen nicht erfüllen. Denn: «Die Arbeitslosenquote des Seco misst nur die bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren registrierte Stellensuchenden», so die Fraktion. Aussagekräftiger sei die Erwerbslosenquote, die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erhoben werde. Diese messe die Anzahl Personen, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren, in den letzten vier Wochen aktiv Arbeit gesucht haben und zur

Aufnahme einer Tätigkeit innerhalb von zwei Wochen verfügbar wären. Gemäss ILO betrug die Arbeitslosenquote der Schweiz Ende 2014 4,5 Prozent, während das Seco eine solche von 3,4 Prozent – also eine um 1,1 Prozent tiefere Quote – auswies. Für den Kanton Zug, so die SP, werde die Erwerbslosenquote nach ILO nicht publiziert.

### Mangelnde Sorgfalt?

Für die Interpellantin stellt sich die Frage, «ob tatsächlich Fachkräftemangel herrscht». Zudem müsse geklärt werden, weshalb die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer den «sogenannten Fachkräftemangel unterschiedlich wahrnehmen». Zudem müsse man sich Klarheit verschaffen, ob die Arbeitgeber sich vorwiegend aus Kostengründen für Fachkräfte aus dem Ausland entschieden. Unklar sei weiter, «wie der Kanton Zug den Nachweis für Fachkräftemangel erbringt und ob er die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die Quote der Stellensuchenden (Erwerbslose) mit der genügenden Sorgfalt analysiert», heisst es in der SP-Interpellation weiter. Unklar sei auch, wie die notwendigen Massnahmen ergriffen würden, um den Aus-

schluss der Arbeitnehmer vom Arbeitsmarkt zu verhindern.

### Kostengründe ausschliessen

Die SP-Fraktion möchte vom Regierungsrat die folgenden Fragen beantwortet haben. So unter anderem, wie der Regierungsrat den Fachkräftemangel definiere oder worauf die regierungsrätliche Analyse respektive der Nachweis des Fachkräftemangels basiere. Offenlegen soll die Regierung auch, auf welchen Indikatoren die Analyse basiere. «Was sind die Gründe, dass Arbeitgeber qualifizierte Arbeitnehmer nicht anstellen und Fachkräfte aus dem Ausland rekrutiert werden?» Und: «Kann ausgeschlossen werden, dass die Arbeitgeber sich vorwiegend aus Kostengründen für Fachkräfte aus dem Ausland entscheiden?» Zudem will die Interpellantin Auskunft darüber, ob die Erwerbslosenquote nach ILO bei der Analyse berücksichtigt werde.

Schliesslich will die SP-Fraktion wissen, wie die Regierung das Ausmass des Fachkräftemangels einschätze und welche Massnahmen getroffen würden, um den Ausschluss der Arbeitnehmer vom Arbeitsmarkt zu verhindern.

## Sie verpacken Guetzli-Herzen für einen guten Zweck

**ZUG** Ein Rotary-Club hat am Dienstag in Cham Süssigkeiten verpackt. Diese werden an diesem Wochenende in Zug zu Gunsten Behinderter verkauft.

Mitte 2015 wurde der Rotary E-Club Zentralschweiz gegründet. Dessen Mitglieder treffen sich physisch abwechselnd alle zwei Wochen in Luzern oder in Zug, und dazwischen finden jeweils elektronische Meetings statt.

Nicht im Internet, sondern in der Konditorei von Rotz in Cham trafen sich die Clubmitglieder am Dienstagabend. Dies, um 5000 Guetzli zu verpacken. Unter der Anleitung der Spender und Konditoreibesitzer Roger und Andrea von Rotz entstanden letztlich 500 Säcke mit je 10 Guetzli. Diese werden Passanten ab heute und bis am Sonntag in Zug durch die Rotarier verkauft. Die Verkäuferinnen und Verkäufer des Clubs tragen blaue Jacken, auf denen ihr Rotary-Logo prangt:

### Erlös für zwei Einrichtungen

Der Erlös des Verkaufs wird aus der Klubkasse verdoppelt. Die Clubmitglieder, die nicht mitmachen können oder wollen, müssen zehn Päckchen im Bekannten- und Verwandtenkreis verkaufen

oder die Guetzli selber essen. «Jedes Mitglied bekommt per Post zehn Säckchen und die entsprechende Rechnung», präzisiert E-Club-Mitglied Judith Fischer.

So kommen insgesamt 10 000 Franken zusammen, die je zur Hälfte dem Wohn- und Werkheim Schmetterling in Cham und der Casa Farfalla in Emmenbrücke gespendet werden. Das Wohn- und Werkheim Schmetterling beherbergt Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen, und die Casa Farfalla bietet betreute Ferien-, Wochenend- und Notfallplätze für Kinder und Erwachsene mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung an.

### Ausflug mit dem Schiff

«Unser E-Club hat den beiden Einrichtungen einen Ausflug mit dem Schiff auf dem Zuger- oder Vierwaldstättersee vorgeschlagen und gleichzeitig angeboten, bei diesem Anlass ebenfalls mitzuhelfen», erklärt Walter Hölzle, Leiter Gemeindedienst des Clubs. Die Mitglieder würden natürlich auch für Transport und Unterstützung der Gäste besorgt sein, ergänzt er und sagt: «Und unsere Idee wurde sehr positiv aufgenommen.»

CHARLY KEISER  
charly.keiser@zugerzeitung.ch

### HINWEIS

Infos: Wohn- und Werkheim Schmetterling in Cham, [www.schmetterling.ch](http://www.schmetterling.ch); Casa Farfalla in Emmenbrücke, [www.casafarfalla.ch](http://www.casafarfalla.ch)



Verpacken die Guetzli-Herzen für den Verkauf. Von links: Daniel Witschi, Judith Fischer, Bernadette Hölzl, Andrea von Rotz, Corinne Häggi.

PD

## Verbannt in die Dunkelheit



Tanja Stadelmann,  
Bibliothek Zug

Man stelle sich vor, nie mehr die wärmenden Sonnenstrahlen auf der Haut spüren zu können, nie mehr die Welt im Sonnenschein zu bestaunen ...! Welche Auswirkungen es hat, gänzlich ohne die Sonne leben zu müssen, kann sich kaum jemand von uns vorstellen.

Der vierzehnjährige Tyler Lattimore verbringt sein Leben in der Dunkelheit. Er hat eine seltene Lichtkrankheit und verbringt den Tag in seinem verschlossenen Zimmer. Die kleinste Lichtaussetzung kann für ihn den Tod bedeuten.

Seine Mutter Eve führt Buch über die Sonnenauf- und Untergangszeit, und berechnet jeden Tag, wann Tyler aus seinem Zimmer kommen darf. Sie klammert sich an die Hoffnung, dass irgendwann ein Heilmittel gefunden wird, das ihren Jungen rettet.

Tylers grösstes Hobby ist das Fotografieren. Sobald die Nacht hereinbricht, beginnt für ihn der Tag, und er streift mit seiner Kamera durch die

### BUCHTIPP

Gegend. Dabei muss er immer darauf bedacht sein, von keinem Autoscheinwerfer oder einer Halogen-Strassenbeleuchtung getroffen zu werden. Diese Streifzüge sind für ihn die einzige Freiheit, die ihm seine Mutter nicht nehmen kann.

Eines Tages verschwindet Amy, ein Mädchen aus der Nachbarschaft, spurlos. Tyler spürt immer mehr, dass das Verschwinden von Amy seiner Mutter sehr nahe geht, und auch seine Schwester Melissa scheint etwas zu verheimlichen. Eines Nachts entdeckt er auf einer seiner nächtlichen Streifzüge das Unheil, welches bisher keiner wahrhaben wollte ...

Schon beim Betrachten des Covers spürt man die düstere Stimmung, welche in der Geschichte wunderbar wiedergegeben wird. Ich habe dieses Buch gewählt, da ich mehr über Tylers Krankheit erfahren wollte. Mich interessierte es, wie ein lebenslustiger Junge ein solches Schicksal ertragen kann. Fast niemand kennt die Krankheit Xeroderma pigmentosum, im Buch oft einfach nur XP genannt. Da die Betroffenen meist Kinder sind, und sie nur in der Nacht «leben» können, werden sie auch Mondscheinkinder genannt. Han-



«Mondschein Junge» ist eine Mischung aus Familiendrama und einem «milden Thriller». Carla Buckley hat eine tolle Recherche-Arbeit geleistet, was die Thematik der Krankheit anbelangt. Das vereinfacht das Hineinversetzen in Tyler, aber auch in die anderen Charaktere. Man spürt immer mehr das Auseinanderleben von Eve und David. Die Mutter schaut nicht mehr auf die eigenen und ehelichen Bedürfnisse, sondern will nur das Leben von Tyler erleichtern. Als dann auch noch Amy verschwindet, droht die ganze Familie auseinanderzufallen. Man bekommt einige Hinweise, was in der Nacht des Verschwindens geschehen sein könnte. Der flüssige Schreibstil und die Geschichte lassen einen das Buch nicht mehr aus der Hand legen.

nelore Kohl ist eine bekannte Person, die an dieser Krankheit gelitten hat und sie schlussendlich in den Suizid getrieben hat.

Carla Buckley: «Mondschein Junge» München: Goldmann, 2015 475 S., ISBN: 978-3-442-20448-9